

## „Wenn kein Druck da ist, passiert auch nichts“

**Mallorca Magazin:** Was brachte Sie auf die Idee, eine Leiche in den Zug von Sóller zu setzen?

**Lilly Alonso:** Das bot sich einfach an. Der Zug ist eine der größten Sehenswürdigkeiten, die wir hier haben. Und was macht man, wenn man nach Mallorca kommt? Mit diesem kleinen Zug fahren. Und ich fand es faszinierend, dass alles originalgetreu erhalten wurde, das lackierte Holz, die Gepäcknetze, die Zeichnungen von Joan Miró, und dann knarzt das da drin, es ruckelt und schaukelt. Eigentlich lädt so etwas ein.

**MM:** Man merkt beim Lesen, dass Sie Sóller wie ihre Westentasche kennen.

**Alonso:** Mein Mann und ich sind vor zwei Jahren dort hingezogen. Sóller und Umgebung ist wie eine andere Welt. Man fährt durch diesen Tunnel und ist in Mittelmeer, in einer Märchenwelt. Alles ist anders. Es riecht anders, es sieht anders aus, und das ganze Tal ist magisch. Deswegen habe ich es mir als Schauplatz ausgesucht. Sóller als weiterer Protagonist.

**MM:** Sie haben viele Dinge elegant eingeflochten, ohne eine Lehrstunde daraus zu machen.

**Alonso:** Ich lebe schon seit 15 Jahren auf Mallorca, aber viele Dinge wusste

Zwei Männer streiten sich lautstark im **Sóller-Express**. Dann ist der eine tot. Ermordet. So beginnt „Mallorquinische Rache“, der neue Krimi von **Lilly Alonso**, der am 18. April bei **Heyne** erscheint. Im **MM-Interview** spricht die Autorin über den **Roman**, seine Entstehung und über die harte Arbeit des Schreibens

nem Campuso oder einem Palmesano, positiv wie auch negativ. Man hat halt so seine Eigenheiten.

**MM:** Woher nehmen Sie Ihre Einfälle?

**Alonso:** Erst kommt der Samen einer Idee. Wenn er interessant ist, klingelt ei-



„Man fährt durch diesen Tunnel und ist in Mittelmeer, in einer Märchenwelt.“

ne Glocke oder eine Lampe leuchtet auf. Dann spinne ich die Geschichte um den Samen herum. Wenn ich mich dann zum Schreiben hinsetze, habe ich schon das grobe Gerüst mehr oder weniger fertig. Aber während des Schreibens verändert es sich nochmal. Je mehr ich mich damit befasse, desto

## „Mallorquinische Rache“: Mord im Sóller-Express

Die Liebe hat die gebürtige Hannoveranerin Lilly Alonso vor 15 Jahren nach Mallorca geführt. Auf der Insel hat die Zahnärztin eine weitere Leidenschaft entdeckt: das Schreiben. Wenn sie nicht gerade die Zähne ihrer Patienten in Ordnung hält, versorgt sie die Insel mit Leichen.

In ihrem neuen Krimi „Mallorquinische Rache“, der am 18. Mai bei Heyne erscheint, trifft es Ramón Cabot. Am helllichten Tag wird der angesehene Bürger im voll besetzten Sóller-Express erstochen.

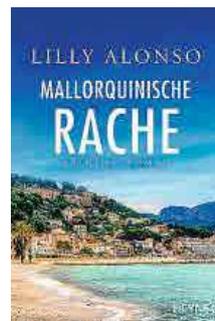
Sergento Lluc Casanovas übernimmt die Ermittlungen. Der Fall

soll seine Karriere krönen, bevor er in Frühpension geht. Zunächst scheint alles klar: Cabot hat sich während der Fahrt mit seinem verhassten Kontrahenten Pablo Rivera gestritten. Das Problem: Es scheint keine Zeugen zu geben, genauso wenig wie eine Tatwaffe.

Und nicht nur Rivera hat ein Motiv. Wer etwa ist die rätselhafte Deutsche, die Cabot zu verfolgen schien? Unter Verdacht gerät zudem sein Erzfeind Enrique, der ihm einst Rosa ausspannte, seine große Liebe, der er immer noch nachtrauert. Ist nun die Zeit der Rache gekommen?

Und dann ist da auch Josefina García, die es nicht erwarten kann, Lluc Nachfolge anzutreten. Getrieben von Ehrgeiz, pfuscht sie ihm ständig ins Handwerk.

In „Mallorquinische Rache“ erweist sich Lilly Alonso als akribische Beobachterin von Land und Leuten. Eingebettet in spannende und kurzweilige Unterhaltung bringt sie den Lesern auf 480 Seiten die Eigenheiten ihrer Wahlheimat Sóller und seiner Bewohner nahe und nimmt sie wie selbstverständlich auf eine wunderbare Sighting-Tour durch das berühmte Tal der Orangen mit.



Der Krimi kommt am 18. April als Paperback und als E-Book in den Handel. Foto: Heyne

Der Krimi erscheint als Paperback mit Klappenbroschur. In Deutschland kostet der 13 Euro, in Österreich, 13,40 Euro und in der Schweiz 18,90 Franken. Das E-Book gibt es bis Ende April zum Einführungspreis von 4,99 Euro, ab Mai kostet es 9,99 Euro. (mb)

mehr sprießen die Ideen, die ich trotz Nachdenken noch gar nicht hatte. Und die Ideen werden dann auch besser, und die Figuren entwickeln ein Eigenleben und plötzlich geht es dann in eine andere Richtung. Das ist wie ein Baum, man hat den Stamm und die groben Äste, und die kleinen Verzweigungen kommen dann beim Schreiben.

**MM:** Kann es auch sein, dass am Ende etwas herauskommt, was mit dem Exposé nicht mehr übereinstimmt?

**Alonso:** Ja, bei „Mallorquinische Rache“ war das auch so. Ich musste sogar nach Absprache mit dem Verlag das Exposé angleichen, weil der Vertrieb den aktualisierten Ablauf wollte. Der Täter war schon noch der gleiche, aber die Geschichte wurde am Ende ganz anders aufgelöst. Während des Schreibens kam eine Idee,



Krimi-Autorin Lilly Alonso: Schreiben ist für sie ein Muss. Foto: Silvia de Couët du Vivier.

„Ich habe oft überlegt, warum ich das mache, weil ich auch gerne am Strand liege“

ich auch nicht. Das änderte sich erst, als ich da hinzog. Wenn man sich mit den Leuten unterhält, ist das schon total anders. Also ein Solleric unterscheidet sich sehr von ei-

die ich viel cooler fand. Und plötzlich kam ein weiterer Verdächtiger hinzu, die ich vorher gar nicht auf dem Zettel hatte. Ich hatte schon überlegt, alles umzuschmeißen und den Täter zu ändern, aber dann habe ich einen Mix gemacht (lacht).

**MM:** Hat sich die Hauptfigur des Krimis, Sargento Luc Casasnovas, auch im Laufe des Schreibens verändert?

**Alonso:** Lluc sollte ein typischer Mallorquiner sein. Dann kam aus dem Verlag zurück, dass er zu knurrig und auch ein wenig sexistisch sei, und ich musste ihn umschreiben. Ursprünglich war seine Rivalin und potenzielle Nachfolgerin bei der Polizei ein Mann. Das habe ich ebenfalls geändert, weil es besser passte. Also wurde aus Francisco Gual, den ich Gual nannte, Francisca Gual, die ich weiterhin Gual nenne, und Fina hieß früher Sebastián. Auch Aussagen über das Äußere der Frauen habe ich verworfen. Meine erste Version war halt so, wie ich mir vorstellte, dass ein Mann denken würde. Aber das war doch etwas extrem, und da greift dann auch das Lektorat ein. Aber die Lektorinnen sind toll. Das war eine schöne Zusammenarbeit, und sie haben mit ein paar Ideen den Plot verbessert. Die Arbeit mit ihnen hat super Spaß gemacht.

**MM:** In ihrem vorherigen Krimi gab es eine Protagonistin. Warum haben Sie diesmal einen Protagonisten gewählt?

**Alonso:** Das habe ich bewusst gemacht. Meine erste Protagonistin, Xisca, sollte ganz anders sein als ich. Aber ich habe mich zu sehr mit dieser Figur identifiziert und es nicht geschafft, mich zu 100 Prozent von ihr zu lösen. Und da dachte ich, wenn ich einen Mann als Protagonisten habe, kann er sagen, was er will, und sich unmöglich benehmen, das bin ja nicht ich. Hat er dann auch teilweise getan (lacht).

**MM:** Stimmt es, dass Sie noch an einem anderen Roman saßen, als Sie mit dem neuen begannen?

**Alonso:** Genau, da war ich in den Endzügen von dem anderen Roman und musste nur noch die Lächer stopfen. Dass die dann so riesig waren, hatte ich nicht bedacht. Ich dachte, ich muss da noch



Lilly Alonso lebt seit zwei Jahren in Sóller. Foto: Sílvia de Couët du Vivier.

ein bisschen polieren und fange schon mal das nächste Buch an. Das ist immer so: Ich habe eine neue Idee und brenne dafür, obwohl der alte Roman noch nicht fertig ist. Aber da muss sich den anderen schon anfangen, damit der Funke genützt wird, solange er frisch ist und glüht.

**MM:** Zwei Bücher auf einmal, wie haben Sie das geschafft?

**Alonso:** Ich hatte das zwei-

leicht ändert sich das noch.

**MM:** Zeht das nicht an den Nerven?

**Alonso:** Total, kurz vor dem Schluss bin ich meist in Panik, dass ich das nicht schaffe. Dann werden plötzlich Kräfte mobilisiert, die ich in einem halben Jahr nicht hatte, und plötzlich geht es. Aber es wäre ja schöner, es ohne Durchdrehen, entspannter zu machen.

**MM:** Wie bekommen Sie das Schreiben mit Ihrem Beruf als Zahnärztin unter einen Hut?

**Alonso:** Ich habe mir die Termine ein bisschen so gelegt, dass ich einen halben Tag zum Schreiben frei habe. Aber hauptsächlich sind es die Wochenenden. Anstatt am Strand zu liegen, muss ich dann schreiben. Es ist schon eine Grätsche, ich habe mir das leichter vorgestellt.

**MM:** Dann muss Ihnen das Schreiben sehr wichtig sein.

**Alonso:** Es ist ein Imperativ. Ich habe oft überlegt, warum ich das eigentlich mache, weil ich auch gerne am Strand liege. Aber die Frage stellt sich gar nicht. Das Schreiben ist auch mit Leid, viel Arbeit und viel Disziplin verbunden. Es ist nicht so, dass mir alles zufließt und aus den Fingern fließt, nein, das ist knochenharte Arbeit. Aber ich muss das machen.

Die Fragen stellte Martin Breuning

# Klangkunst und experimentelle Musik

Eine Ausstellung im Casal Solleric folgt bis 26. Juni dem Nachhall des Aufenthalts von John Cage auf Mallorca

**P**almas städtisches Kulturzentrum Casal Solleric präsentiert bis Sonntag, 26. Juni, die Ausstellung „Ressò – Art sonor i música experimental a Mallorca“. Sie ist der Klangkunst und der experimentellen Musik auf Mallorca von den 1970er Jahren bis heute gewidmet.

Die vom Direktor des Museu de la Música de Barcelona, Jordi Alomar, kuratierte Schau umfasst verschiedene künstlerische Manifestationen, von Dokumenten und audiovisuellen Werken bis hin zu künstlerischen Arbeiten. Insgesamt sind 35 Künstler mit ausgestellten Werken vertreten. Zählt man

die Tonaufnahmen mit, sind es sogar 60.

Die Ausstellung wird von der Fundació Àrea de Creació Acústica (ACA) unterstützt. Sie folgt den Spuren und dem Nachhall des Aufenthalts von John Cage (1912-1992) auf Mallorca. Der US-amerikanische Komponist widmete

**Die Schau umfasst Werke von 60 Künstlern**

sich zunächst der Malerei und Poesie. Von 1930 bis 1931 reiste er dann durch Europa und machte auch einen Monat lang Halt auf Mallorca. Seine Schriften bezeugen, dass die Zeit, die er auf der Insel ver-

brachte, entscheidend für seine Berufung als Komponist war: Hier schrieb er zum ersten Mal Musik und wählte den Weg der Klangforschung.

Die Schau ist zudem eine Hommage an den kürzlich verstorbenen Komponisten Xavier Carbonell und an Antoni Caimari, den Gründer der Fundació ACA, der im Februar 2021 verschied. Jedes Exponat von Ressò schlägt eine radikale Art und Weise vor, den Klang als ein Phänomen zu verstehen, das das Medium verändert: sei es durch seine Abwesenheit, seinen Abdruck oder durch die Aneignung und Manipulation technischer Wiedergabesysteme. (mb)



Die Ausstellung präsentiert den Klang als Phänomen, das das Medium verändert. Foto: Ferran Garcia Sevilla.

## Son Bauló: Jan Gerdes gibt Osterkonzert

Virtuosität und Vielseitigkeit sind zwei Eigenschaften des Pianisten Jan Gerdes. Das romantisch-klassische Repertoire beherrscht er ebenso wie das zeitgenössische. Da

steht neben Johann Sebastian Bach schon mal John Cage auf dem Programm. Zum Beispiel am Sonntag, 17. April, auf der Kulturfinca Son Bauló in Lloret de Vistalegre. Nach ei-

nem Osterbrunch gibt Gerdes dort um 13 Uhr ein Konzert. Neben Werken der erwähnten Komponisten wird er Stücke von Frédéric Chopin und Frederic Mompou und Jazz-Improvisationen zu Gehör bringen. Eintritt: 18 Euro, der Brunch kostet 22 Euro. Anmeldungen: 971-524206. (mb)

**Umzug Strauch GmbH**  
Nicht die Nr. 1, aber verdammt gut !!!



**Deutschland ↔ Mallorca**  
Umzüge und Beiladungen  
Familienbetrieb seit 1920  
Stöckmannstr. 158  
46045 Oberhausen  
Tel.: 0208 850 58 0  
Fax: 0208 850 58 11  
[www.umzug-strauch.de](http://www.umzug-strauch.de)

